

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 2. 10.—
halbjährig 2. 5.—
vierteljährig 2. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
zu 5., einzelne Donnerstags-
Nummern zu 5.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18. im eigenen Hause
— Stephan Nr. 3. —

Er erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südwingarn.

Pränumerationspreis:
für Ungarn mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 2. 10.—
halbjährig 2. 5.—
vierteljährig 2. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern
zu 5., einzelne Donnerstags-
Nummern zu 5.

**Redaktion und
Administration:**
Sonntag, 18. im eigenen Hause
— Stephan Nr. 3. —

Er erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 36.

Lugos, Sonntag den 3. Mai 1903.

11. Jahrgang.

Hans Hudebein.

Lugos, 2. Mai.

Gestern sind wir in den budgetlosen Zustand getreten. Der Ex-lex-Zustand ist auf der ganzen Linie eröffnet.

Eine eigene Tragik liegt darin, daß gerade jener Mann diesen Zustand über sich ergehen lassen muß, dessen ehrliche Friedensarbeit uns vor vier Jahren aus dem Ex-lex geführt hat. Koloman Széll — von dem selbst die Opposition anerkennt, daß er der ehrlichste, constitutionellste Ministerpräsident seit Andrássy ist — dieser Koloman Széll ist ein wahrer Hans Hudebein. Wer kennt Hans Hudebein nicht, diesen gefiederten Helden der lustigen Geschichte Wilhelm Busch' ? Hans Hudebein, der Unglücksrabe; der Liebling aller, die ihn kennen. Zumal in seinen jungen Jahren. Da hatte er keinen Feind, — höchstens Neider unter dem übrigen, bössartigen Raubgethier. Später aber macht er so viele tolle Streiche, daß er den eigenen Hausleuten Verdruß über Verdruß bereitet. Und zum Gaudium der Schwitzigen wird ihm schließlich von seinen wärmsten Anhängern, von Jenen, die durch seine Talente einst am meisten erfreut hatte, eigenhändig der Garaus gemacht.

Ist es simples Pech oder tragische Schuld, was Herrn Koloman v. Széll verfolgt?

In der Politik geschieht unter normalen Verhältnissen nichts von Ungefähr. Man hat da immer mit Ursachen und Wirkungen zu rechnen. Zumal bei uns in Ungarn geht jeder Ministerpräsident an jener „Tugend“ zu Grunde, der er sein Emporkommen zu verdanken gehabt. Tiba hatte eine felsenfeste persönliche Klique hinter sich. Das verschaffte ihm nach Oben 15 Jahre lang einen ganz heillosen Respekt, machte ihn aber schließlich, nach Unten dennoch unmöglich. Welterle war „populär“ bis zur Selbstvergeffenheit. Er starb an zu großer Beliebtheit, Baron Bánffy's Verhältnis war die rücksichtslose Energie. Ein Vorzug, der ihn zum absolutistischen Regenten ebenso geeignet wie zum constitutionellen Minister ungeeignet machte. Ueberdies war Bánffy ein jämmerlich schlechter Redner. Er konnte dem Wortschwall seiner Gegner nicht standhalten und schwieg sich schließlich inmitten des Obstruktionsgesetzes — zu Tode.

Nach ihm kam Széll. Zwischen ihm und seinem Vorgänger besteht der denkbar stärkste Kontrast. Széll gibt an Zungengeläufigkeit keinem Obstruktionsredner etwas nach. Und wie er redet! Honigseim und Saccharin ein jedes Wort. Er predigt militärpolitische Weisheiten, staatsrechtliche Fundamentalsätze, parlamentarische Grundwahrheiten und thut

dabei Niemandem wehe. Was er spricht, ist formell ein Kunstwerk, inhaltlich ein staatsmännisches Evangelium. Er kann — wenn man die herrschenden Verhältnisse objectiv ins Auge faßt — überhaupt nicht widerlegt werden. Das weiß er selbst nur zu gut. Er spricht deshalb wohl sehr lang und breit, dafür aber umso — häufiger.

Széll ist der Mann der Formen und der Formeln. Zart anfassende Glacéhandschuhe und verführerische Spitzfindigkeit — das sind seine Regierungswerkzeuge. Was Bánffy, der brutale Gewaltmensch, in einem gegebenen Falle gethan hätte, thut Széll sicher nicht, außer es handelt sich um die „Ausgestaltung der Wehrkraft“. Da muß Jeder mitthun, ob er will oder nicht. Wenn heute Kossuth oder Barabás an die Spitze der Regierung berufen würden, es wäre sicher ihr Erstes, den Reichstag aufzulösen, um sich (nach bekanntem Rezept) eine Majorität zu „sichern“, mit deren Hilfe sie die Wehrvorlagen — durchbringen können.

Ungarn hat seit des Grafen Andrássy Zeiten keinen Ministerpräsidenten gehabt, der so wohlwollend, so anständig und vor Allen so europäisch gebildet regiert hätte, wie Koloman v. Széll. Und alle diese Tugenden sollten ihm zum Verhängnisse gereichen. Sie trugen ihn einst zur Macht empor und sie beschleunigen heute seinen Sturz.

Man hat in Wien populäre, constitutionelle Minister nicht gerne. Ganz richtig sagte Barabás, daß dies ungarische „verantwortliche“ Ministerium eigentlich nur eine Agentur der Wiener Kamerilla sei, dieser gegenüber muß selbst der ehrlichste, constitutionelle Sinn Schiffbruch leiden. Ein Tiba, der Ungarn bis zum letzten Dorf-Nachtwächter korrumpirte, der konnte 15 Jahre lang regieren, auch ein Bánffy, der die blutigsten und schändlichsten Wahlen machte, war beliebt; ein Koloman Széll aber muß für eine Vorlage eintreten, gegen die bisher 1912 Petitionen eingegeben, und gegen welche unzählige Deputationen geführt wurden. So unpopulär ist diese Vorlage. Und diese Vorlage muß eben jener Minister vertreten, von dem selbst seine ärgsten Gegner bereitwillig anerkennen, daß Ungarn keinen ehrlicheren die Verfassung achtenden Minister gehabt hat.

Und morgen tritt dieser Minister in den Ex-lex, morgen hat unsere Verfassung einen Riß bekommen!

Der Wolf und das Lamm.

Von Kornel Abranyi jr.

Wir alle kennen es, das Märchen von Phädrus, welches mit den Worten beginnt: „Superior stabat lupus.“ An dieses Märchen wird man durch die Obstruktion erinnert, wenn sie die Regierung beschuldigt, daß sie „das Wasser trübe.“ d. h. daß der Ex-lex-Zustand wieder da sei. Worauf rech-

net die Obstruktion, wenn sie diese Komödie auführt? Nur darauf, daß die öffentliche Meinung aus Halbretins besteht, denen man so was weiß machen kann. — Nun, es ist ja richtig, daß die öffentliche Meinung in Ungarn aus vielerlei Menschen besteht. Sehr wackere, einfache Menschen leben in den Dörfern und in den Städten, die im Kreise ihres Berufes vortrefflich ihre Pflicht erfüllen, die aber in der Politik nicht so eingeweiht sind, daß sie nach ihrem eigenen Kopf gehen könnten. Wer ihnen näher tritt, dessen Gedankengang nehmen sie auf und dessen Sprache sprechen sie. Und wenn es solche gibt, die ihnen den Kopf verdrehen, irren sie im guten Glauben und, sündigen in ihrem reinen Patriotismus gegen den theuersten Schatz des Vaterlandes, gegen die Konstitution. — Die politischen „Vigéce“, welche die Wahlbezirke jetzt gerade so abhaussiren, als wenn sie vor den Wahlen stünden, und die Leute so zusammentrommeln, als wenn von Korteckaufzügen die Rede wäre: können diese einfachen Leute aufheben; besteht aber die öffentliche Meinung in Ungarn nur aus diesen? Ein Glück, daß dem nicht so ist! Auch in Ungarn besteht die öffentliche Meinung aus Jenen, die vermöge ihrer Intelligenz berechtigt sind, der öffentlichen Meinung die Richtung zu geben und über die Ereignisse Gericht zu sitzen. Nun, kann es in Ungarn einen intelligenten und denkenden Menschen geben, der es glauben sollte, daß die Regierung und die Majorität die Ursache der Obstruktion sind? —

Und auch das ist wahr: in demselben Maße, wie die Obstruktion der Regierung und der Majorität gegenüber die Rolle des Wolfs gespielt hat, in demselben Maße war die liberale Partei in Bezug auf Sanftmuth und Geduld gegenüber der Minorität das Lamm. Es fragt sich jetzt, ob das auch fernhin der Fall sein werde, da es nunmehr feststeht, daß die Sanftmuth und die Geduld gar nichts nützen, indem die wilde und blinde Obstruktion keinerlei Grenzen kennt? Wird es auch fürder so sein, nachdem er klar ist, daß der Wolf das geduldige Lamm fressen wolle?

Die Zeichen deuten darauf hin, daß das Ex-lex die äußerste Grenze war, und daß die liberale Partei nur bis hierher sanft und geduldig war, von da angefangen aber eine große Metamorphose eingetreten werde, indem aus dem Lamm ein Löwe wird.

Die Zeichen sprechen dafür, daß die liberale Partei, die bisher geduldig darauf wartete, daß die Obstruktion zur Besinnung komme und daß in ihr das Gewissen erwache, — nicht mehr stumm dulden werde die Fügellosigkeit, mit der die Obstruktion in ihrer Starrköpfigkeit bereit ist, die Konstitution in Trümmer zu schlagen. Und wahrscheinlich ist es, daß die Koriphäen der liberalen Partei eine nach der andern sich erheben werden, um der Obstruktion die Maske vom Antlitz zu reißen und ihre Phrasen in das rechte Licht zu stellen.

Sie werden den Terrorismus nicht länger dulden, durch welchen die Obstruktionshelden aus dem Parlament bereits einen Convent gemacht haben. Sie konfiszirten für sich die Redefreiheit, denn nur sich selbst gestatten sie, zu sagen, was ihnen beliebt, während sie dieselbe Freiheit dem Redner der Majorität nicht gewähren. Wenn von der Majorität sich Jemand erhebt, um seine eigene Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, wird er niedergetreten und am Gebrauch der Redefreiheit verhindert.

Sie konfiszirten für sich die Hausordnung, denn nur das lassen sie von derselben gelten, was ihnen von Vortheil ist, und alles wollen sie unmöglich machen, was die Rechte der Majorität schützt und sichert.

Möbel, Nähmaschinen, Fahrräder, Damenhüte Haupt- Podwinek Isidor, Lugos. niederlage bei



Kann und darf das weiter gebuldet werden? Es ist vollkommen begreiflich, wenn die liberale Partei keine Lust hat, noch weiter die Rolle des geduldigen Lammes zu spielen, und mit derselben Einmütigkeit, mit welcher die liberale Partei der Regierung in den durch die Obstruktion hervorgerufenen Ex-lex Zustand gefolgt ist, ganz mit derselben Einmütigkeit wird sie ihr in den Kampf folgen, durch welchen die Obstruktion gebrochen werden muß.

Die öffentliche Meinung aber wird urtheilen. Und in derselben Zeit wird jene große intelligente Schichte, welche berufen ist, zu Gericht zu sitzen, wird ihre protestirende Stimme gegen das falsche Spiel erheben und die wahren Ziele der Obstruktion enthüllen.

Denn das Verbrechen der Obstruktion wird dadurch nicht entschuldigt, daß Regierung und Majorität alles thun werden, damit aus dem Ex-lex weder dem Lande, noch der Verfassung ein Schaden erwachse.

Das wird keine Entschuldigung, sondern die Nemesis für die Obstruktion sein.

Und diese Nemesis wird gerade während des Ex-lex die Obstruktion erreichen. Womit sie die Regierung und die Majorität zu brechen hoffte, das wird ihrer Zusammenbruch herbeiführen, wenn dieses Land nicht mehr den konstitutionellen Parlamentarismus verdient und für den Absolutismus reif geworden ist.

Auch das wird sich entscheiden während des jetzigen Ex-lex!

Tagesneuigkeiten.

Das Karansebeser Königs-Denkmal. Wie wir berichteten, hat Herr Architekt Johann Bibel sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, für den Entwurf des Sockels für das Karansebeser Königs-Denkmal Sorge zu tragen. Herr Architekt Bibel legte sich diesbezüglich mit dem Bildhauer Fadruß ins Einvernehmen, doch wird die Finalisierung des Entwurfes erst in den Sommermonaten dieses Jahres erfolgen, da Fadruß gegenwärtig mit der Konzipierung des Königin Elisabeth-Denkmales in Anspruch genommen ist.

Militärische Personalien. Zum Kommandanten der Lugoser Honved-Brigade wurde der Oberst Dyonis Börincze ernannt. — Honved-Oberlieutenant Oskar Stiff wurde nach Fehertempom versetzt.

Comtesse Lily.

— Aber liebste Hanna, so sag' doch, was fangen wir nur an?! Halb ungeduldig und halb gähnend kam es von Comtesse Lily's rothgen Lippen, die sich, wie sie sagte, furchtbar gern unterhielt.

So sei doch vernünftig, Kind! antwortete Frau Rittmeister Hanna v. E. . . bei der das unterhaltungsflüchtige kleine Mädel zu Besuch weilte, wir können doch nicht den ganzen Tag auf der Promenade umherlaufen oder Tennis spielen.

— Wir können doch nicht den ganzen Tag auf der Promenade umherlaufen, ahmete Comtesse Lily spottend nach; aber uns mopsen, das können wir, ergänzte sie in ihrer burschikosen Art. Hanna! Hanna! was ist aus Dir geworden? Du warst ja früher so ein lustiges Haus, bevor Du Deinen gestrengen Herrn Rittmeister geheiratet hast, und jetzt — brrr, die reinste Philistertante. Und Lily schüttelte sich in komischem Entsetzen. Ich würde nie einen Mann heiraten, der sich nicht „rausend“ gern unterhalten würde und es auch mir erlaubte!

Ja, weißt Du, Lily, warum ich so geworden bin? Weil ich meinen Frig namentlos lieb hab' und mein ganzes Glück im Heim finde und nicht erst in oberflächlichen Unterhaltungen suchen muß. Warte nur, Du kleiner Grünschnabel, Du wirst auch schon drauf kommen, bis Du Dich einmal ernstlich verliebst. Und wie beiläufig, setzte Hanna noch hinzu: Oberlieutenant v. Germershofen hat auch neulich gesagt, er würde nie eine unterhaltungsflüchtige Frau heiraten, wenn sie auch noch so ein süßes Gesichtchen hätte.

Der Pfeil sah! — Ist mir Wurst! antwortete Lily, konnte aber nicht verhindern, daß sie glühend roth wurde, denn der erwähnte Offizier entsprach ganz ihrem Ideal eines Mannes. Groß, schlant, mit einem schwärmerischen dunkeln Augenpaar und dabei ein „schneidiger“ Reiter und „famoser“ Tänzer. Mehr verlangte Lily vorläufig nicht. Und daß gerade dieser „reizende“ Mensch so verrückte

Frühjahrs-Kongregation. Die Mai-Kongregation des Krasso-Szörentyer Komitates findet am 11. Mai und den darauffolgenden Tagen statt.

Mai. Bei prächtigem Wetter wurde gestern bei uns der erste Mai begangen. Unter ungewöhnlichen Auspizien überschritten wir aus dem Launenmonat in den sogenannten Wonnemonat. Ja, er ist ungewöhnlich, denn in diesem sonderbaren Monat Mai begann bei uns der politische April. Es stehen uns die unglaublichsten politischen Wetterwendungen bevor, denn wir glauben und hoffen, daß wir uns seiner beständigen Ex-lex-Witterung werden erfreuen können, sondern daß sich ehebaldigst ein erfreulicher Wetterumschlag einstellen wird. Der erste Tag hat in uns unangenehme Gefühle erweckt, etwa wie in einer ausgesteigerten und exquirten Partei, die ohne ihre Möbel in eine andere Wohnung zu übersiedeln genöthigt ist. So vollzieht sich unser seelischer Umzug in den Monat Mai hinein, denn wir müssen unser wichtigstes Möbel, das Gesetz, zurücklassen und uns in dem neuen ohne dasselbe zu behelfen suchen. Aber gar so sehr wird sich unsere Bevölkerung den geflohenen Zustand nicht aufs Gemüth wirken lassen, denn die liebe Gewohnheit, Gesetze zu handhaben, wird nicht so sehr ihr, wie dem Staate und der Bedienung der Staatsmaschine fehlen, und sogar dieser nicht immer. Man kann sich nämlich vorstellen, daß ein Steuerzahler sich ganz behaglich fühlt bei dem Gedanken, daß seine Zahlungspflicht suspendirt ist, aber ebenso leicht läßt sich der glückselige Zustand eines Steueramtes denken, welchem eine unübersehbar lange Sonntagsruhe in den Schoß gefallen ist. Steuerzahler und Steuernehmer genießen helle Ferienfreuden, und für sie ist der Mai ohne Ueberreibung der Wonnemonat. Außerdem steht es dem zahlungsunpflichtigen Abgabemenschen frei, ein stolzes Hochgefühl in der Brust zu pflegen, denn jeder Steuerzahler darf sich als Sparfasse fühlen, bei dem der Staat sein Geld zinsenlos und mehr oder weniger sicher angelegt hat. Aber deswegen wir sich das Publikum über Geldverstopfung nicht beklagen können denn zum Glück stehen ihm gerade jetzt sehr wirksame geldabführende Mittel zur Verfügung. Unter diesen sind der fällige Hauszins und der Totalsteuer der schon Sonntag seine blutreinigende Thätigkeit beginnt, wohl die unsehbarsten.

Ein warmer Sommer in Sicht. Ein Londoner Dilettant der Meteorologie orakelt, daß wir einen herrlichen, sonnigen und heißen Sommer haben werden, einen „wirklichen“ Sommer. Sein Orakel beruht auf folgender Beobachtung. Die meteorologischen Berichte der letzten fünf und zwanzig Jahre zeigen, daß fast immer ein Vorfrühling einen sehr

Ansichten haben mußte — wie sie im Stillen meinte — ärgerte sie furchtbar. Und als Hanna eine Sekunde später zu ihr sagte: Lilychen — wenn Du durchaus willst — so ziehe Dich an — ich gehe mit Dir zum Tennis-Platz! wäre die kleine Comtesse am liebsten zu Hause geblieben, denn sie hatte Germershofen den Tag schon viermal — auf der Promenade, bei der Musik u. getroffen und fürchtete ihm zu mißfallen. Gerade wollte sie den kleinen Kirchenmund öffnen, um der Freundin zu sagen, daß sie doch eigentlich lieber zu Hause bleiben möchte, und nur gescherzt habe. Da bemerkte sie aber, daß Hanna sie so eigens lächelnd anblickte, und sah sich durchschaut. Da war auch schon der Eigensinn in ihr geweckt, trotzigt bligte es in den grünlichblauen Augensternen auf und sie erwiderte: Gut! einverstanden, ich freu' mich „rausend“, daß wir zum Tennis gehen. In wenigen Minuten bin ich fertig, und dann können wir marschieren. Fröhlich trällernd lief sie in ihr Zimmer, um sich umzu- kleiden.

Diese Fröhlichkeit klang aber etwas gezwungen, was dem Ohr ihrer Freundin, die sie schon von Kindheit an kannte, nicht entgehen konnte. Schön, dachte Hanna. Die Methode ist nicht schlecht. Jetzt wird sich das Mädel bessern, häuslich werden, und der brave Germershofen bekommt eine „patente“. Frau Hanna war nach echter Frauenart gleich mit der Heirat fertig, bevor sie noch überhaupt wußte, ob Germershofen auch wollte. Daß er der kleinen Lily den Hof machte, sah sie, das war aber auch ihr einziger Anhaltspunkt. Zwischen Hofmachen und Heiratenwollen ist ein großer Unterschied!

Inzwischen war Lily fertig geworden. Das rothweiße Tenniscostume und der dazu passende, hite Strohhut kleideten sie entzückend. Das hatte sie im großen Stehspiegel beim Vorübergehen mit besonderer Befriedigung konstatiert. Ich muß ihm ja heute doch gefallen, dachte sie, wenn er mich auch schon so oft auf der Straße gesehen hat. Qui vivra — verri!

heißer Sommer im Gefolge hatte. Seit 1878 hat es neunmal einen wirklichen Frühling gegeben und achtmal darauf einen herrlichen Sommer. Der Herr zieht daraus den Schluß, daß das Wetter von Mitte Juni bis Ende August demjenigen entspreche, das man im Feber und März gehabt hat. Da diese beiden Monate überall relativ sehr schön gewesen sind, darf man also auch für die Reise- und Ferienzeit auf ein ähnlich geartetes Klima hoffen. — Ach ja, hoffen darf man immer.

Gegen die Civilehe. Aus Budapest wird geschrieben: Bei der Vermählung des Grafen Thomas Madasdy mit der Gräfin Marie Wenzheim erklärte die Gräfin vor dem Matrifelsführer, daß sie das Protokoll nicht unterschreibe, weil dies ihrer religiösen Ueberzeugung zuwiderlaufe. Alle Bemühungen, die Gräfin von ihrem Entschluß abzubringen, blieben erfolglos; sie unterschrieb nicht. Im Sinne des ungarischen Eherechtes ist die Ehe auch ohne Unterschrift gültig. Das Vorgehen der Gräfin war eine Demonstration gegen die Institution der Civilehe, die bekanntlich von einem Theil der ungarischen Aristokratie bekämpft wird.

Unser Boulevard-Cafe „Amigo“ öffnete am Donnerstag den 30. April nach kurzem Winterschlaf und vollzogenem Toilettenwechsel wieder seine gastfreundlichen Pforten. Dem Besucher bot sich ein prächtiger Anblick in den Abendstunden dar, einer Theater-Premiere gleich, zu welcher sich die beste Gesellschaft einfindet, um den geistvollen Apercus des Autors zu folgen, hier wieder um die styl- und geschmackvolle Arrangements zu betrachten und sich einige Zeit gemüthlich zu unterhalten. Beim Entree fällt uns sofort eine Diva ins Auge, die mit effektvollen Beleuchtungskörpern umgeben eine zum Sitzen einladende hübsche Lortion ziert. Angenehm überraschte uns auch die kolossale Höhe des Lokals mit seiner guten Ventilation; trotz des vielen Rauchens ist vom Rauche keine Spur. Wie wir mit besonderem Vergnügen konstatierten, verfügt Herr Salamon auch über ein sehr gut geschultes Personal und bleibt uns nun noch der Wunsch übrig, dieses wirklich erstklassige Unternehmen, vom heftigen Publikum recht häufig frequentirt zu sehen. — prächtigen Malarbeiten im Kaffeehause wurden von Herrn Geza Hegyesi ausgeführt, während die geschmackvollen Metallarbeiten aus der Kunstschlosserei des Herrn Elek Toth hervorgingen.

Der Samstag und die jüdischen Taxikanten. Laut einer soeben erlassenen Verordnung des Finanzministers dürfen die jüdischen Trafikanten den Tabak- und Zigarrenvertrieb am Samstag in einem eigens zu diesem Zwecke abgeordneten Raume

Nachdem Lily sich auf der Weise getrübt hatte, ging sie wieder ganz fröhlich zu ihrer Gastgeberin, die sie schon marschbereit, frei nach Lily, erwartete.

Eigentlich hattest Du recht, sagte Hanna, daß Du so aufs Ausgehen bestanden hast. Du siehst heute süß aus und wirst Germershofen gefallen.

— So hör' doch schon einmal mit Deinem ewigen Germershofen auf, fiel ihr Lily ins Wort. Kennst Du denn keinen Menschen, außer ihm, den Du zur Abwechslung — erwähnen könntest?! Ich kann nicht einmal mehr von ihm reden. Wie sehr empört das Comteschen auch that, so freute sie sich im Stillen doch ungemein, daß auch ihre Freundin sie heute besonders hübsch fand, und ihr prophezeite, daß sie dem „Ewigwähnten“ gefallen würde.

Die beiden Freundinnen eilten nun, so schnell sie konnten, dem Tennisplatz zu, um ihre gewohnte Partie noch beisammen zu finden. Je näher sie kamen, desto unruhiger wurde Lily. Was wird er mir sagen? Wird ihm das arg mißfallen, daß ich mich schon wieder unterhalte?! Und, trotzdem sie große Sehnsucht hatte, ihn wiederzusehen, athmete sie erleichtert auf, als er am Tennisplatz nicht zu sehen war. Da gerade eine Partie zu Ende gespielt wurde, konnten die beiden Damen gleich eintreten, und besonders Comtesse Lily spielte mit einem Feuertifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Nachdem sie vier Partien der Reihe nach mit demselben Eifer gespielt hatte, hielt sie erschöpft inne und rief: „Ich kann nicht mehr, wie ein Karpfen am Land komm' ich mir vor.“ und um ihren Vergleich lebendiger darzustellen, machte sie ein paar schnappende Bewegungen mit dem Munde. Nachdem sie ein wenig zu Athem gekommen war, lief sie zu allen Bekannten, um sie in ihrer lebhaftesten Art zu begrüßen. Dann ließ sie sich aber im Vollbewußtsein der wohlverdienten Ruhe auf einer etwas entfernteren Bank nieder, um ihren Gedanken nachhängen zu können. Raum hatte sie sich jedoch gesetzt,

Das seit dem Jahre 1869 bestehende bestrenommierte Intern. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Budapest, hat seine Bureau bedeutend vergrößert und befinden sich ab 1. Mai die neuen Lokalitäten dieses Unternehmens im Hause Nador-utca Nr. 23.

Der Einkauf von Massenloosen ist schon lange im Laufe, aber trotzdem hat sich noch der größte Teil des Publikums mit diesen nicht versehen, weil es wie mit anderen Sachen, den Versandt seiner Bestellung auf den letzten Tag läßt. — Auf jeden Fall ist es aktuell geworden sich mit der Frage zu befassen, wo wir uns zur nächsten Ziehung die Loose anschaffen sollen. — Natürlich müssen wir uns hauptsächlich an eine solche Hauptkollektur wenden, bei welcher die beste Aussicht vorhanden ist, daß auf das Loos ein Haupttreffer fällt. Das Einkaufspublikum der Hauptkollektur Kiralyfi & Comp. war bisher vom Glücke besonders begünstigt, denn nacheinander gelangten sie in den Besitz von Haupttreffern. — Unter den Hauptkollekturen ist die Firma Kiralyfi & Comp. sozusagen am patriotischsten und gegenüber dem Einkaufspublikum am zuvorkommendsten. — Wir empfehlen unseren g. Lesern, sie mögen ihren Bedarf bei der Firma Kiralyfi & Comp. Budapest, Andrássy-ut 60, ehestens decken. — Die erste Ziehung erfolgt am 22. und 23. Mai. Ein ganzes Loos kostet 12 Kronen, 1/2 Loos 6 Kr., 1/4 Loos 3 Kr., und ein 1/8 Loos 1 Kr. 50 H.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Fechner.

Offener Sprechsaal.

+ Verlangen +
Sie die reich illustrierte Preisliste über Pariser Wämmwaren, sensationelle Neuheiten enthaltend, gratis und franco. 26-13
Wämmwaren-Etablissement
H. Schwarzwantel
Wien, I., Rothenturmstraße 16.

Zu verkaufen
aus freier Hand
18 1/2 Joch Grund
in einem Komplex, mit Wohnhaus, in unmittelbarer Nähe von Lugos gelegen.
Günstige Bedingungen.
Zu erfragen in der Administration des „Südungarn“. 1-3

Tapezierer Gross Adolf
Lugos, Kirchenbazar.
Atelier für Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten.
Uebernimmt alle in das Fach schlagende Arbeiten zu äußerst billigen Preisen.
Bietet jeder Konkurrenz die Spitze. Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll **Gross Adolf**
Tapezierer. 1-6



Allein echter Balsam
für Schilzwengel-Apothek
A. Thiery in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhafteste und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thiery's allein echter Centifolien-Salbe
von außerordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Bänderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Wund der Wunden, Störung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Weinen, Wunden, Salzluf, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraß; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplinter, Sand, Schrotte, Dornen etc; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Ladel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläusen und Mundseier der Kinder etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung 20 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Uebrig liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die Firma „Schilzwengel-Apothek des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn“ eingebrannt sein muß. 20-16

Apotheker A. Thiery's Balsam und Centifolien-Salbe.
Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit verwendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angeebenen Markmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direct und adressiere:
Schilzwengel-Apothek des A. Thiery in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Central-Depot in Budapest bei Apoth. J. v. Török, in Agram bei Apoth. S. Mittelbach, in Wien bei Apoth. C. Grady.



Asseturanz gegen Mottenfraß u. gegen Feuer!
Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir nebst unserer Kürschnerei auch eine **Aufbewahrungs-Anstalt gegen Mottenfrass** errichtet.
Wir übernehmen sämtliche Pelzwaren, Winterkleidungsstücke, Teppiche, gegen sehr mäßige Aufbewahrungstage unter Garantie.
Nöthige kleinere Reparaturen besorgen wir gratis, während größere mäßig berechnet werden.
Durch Engagement eines besonders tüchtigen Werkführers, welcher in den größten Modekürschnereien Leiter war, sind wir in der Lage alle modernsten, feinsten Pelzwaren, sowie Muffe, Coliers, Persianer, Jaquette, reellstens anzufertigen.
Isidor Deutsch & Sohn.

Ein gutes altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende **Grust Heß'sche Eucalyptus,**
garantirt reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Kr. 50 Hell. pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit. 26-8
Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
sind mir von Geheilten, die an Gliederreizen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hegenstich, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.
Niemand sollte veräunnen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.
Man achte genau auf die Schutzmarke.
Klingenthal i. Sa.
Grust Heß, Eucalyptus-Importeur.
Verkaufsstellen: Eger in Böhmen: Adler-Apothek, Karl Kraus. — Pilsen: Apothek Krebs-Apothek, S. Mittelbach. — Budweis: Lagel's Engelapothek. — Wien I.: Hoher Markt, Marburg a. d. Drau: Apothek zum Mohren, Ed. Taborstky. — Villach in Kärnten: Kreisapothek, Friedr. Scholz Nachf., Jöbst und Schneider. — Klagenfurt in Kärnten: Engel-Apothek. — Laibach in Krain: Apothek zum Engel, Gabriel Piccoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. — Trieste: Farmazia Basoletto, Fonterosso. — Brünn in Mähren: Apothek zum goldenen Adler, Karl Sonntag, k. k. Hoflieferant. — Weis in Oesterreich: Apothek zum schwarzen Adler, Karl Richter.

Kundmachung.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem das kön. ung. Finanzministerium durch seine Kontrollorgane die Revision der Loose I. Klasse der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie (12. Lotterie) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom k. k. u. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der kön. ung. priv. Klassenlotterie. Zwölfte Lotterie. 110.000 Lose. 55.000 Gewinne.

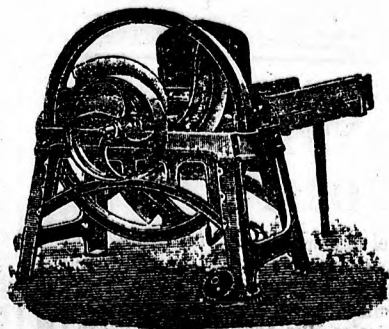
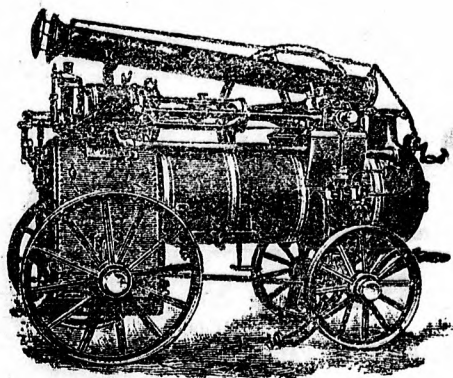
Erste Klasse. Einlage Kronen 12.— Ziehung: 22. u. 23. Mai 1903.		Zweite Klasse. Einlage Kronen 20.— Ziehung: 17. u. 18. Juni 1903.		Dritte Klasse. Einlage Kronen 32.— Ziehung: 14., 15., 16. Juli 1903.		Sechste Klasse. Einlage Kronen 24.— Ziehung: vom 24. September bis 21. Oktober 1903.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Größter Gewinn im glücklichen Falle Kronen 1,000.000 (Eine Million)	
1 a	60000	1 a	70000	1 a	80000	1	600000
1 *	20000	1 *	25000	1 *	30000	1	400000
1 *	10000	1 *	10000	1 *	20000	1	200000
1 *	5000	1 *	5000	1 *	15000	1	100000
3 *	2000	3 *	3000	3 *	10000	1	80000
5 *	1000	5 *	2000	5 *	5000	1	60000
8 *	500	8 *	1000	8 *	2000	1	50000
30 *	300	20 *	500	10 *	1000	1	40000
100 *	100	110 *	300	120 *	500	2	30000
3500 *	40	4350 *	80	4850 *	130	4	25000
3500 Gew. Kr. 263000		4500 Gew. Kr. 528000		5000 Gew. Kr. 916500		5	20000
Vierte Klasse. Einlage Kronen 40.— Ziehung: 11., 12. und 13. August 1903.		Fünfte Klasse. Einlage Kronen 32.— Ziehung: 3. und 4. September 1903.				25	10000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen			50	5000
1 a	90000	1 a	100000			405	2000
1 *	30000	1 *	30000			760	1000
1 *	20000	1 *	20000			1140	500
1 *	15000	1 *	15000			30600	200
3 *	10000	3 *	10000			33.000 Gew. u. Prämie Kr. 10,555.000	
5 *	5000	5 *	5000				
8 *	2000	8 *	2000				
10 *	1000	10 *	1000				
120 *	500	120 *	500				
4850 *	170	2850 *	200				
5000 Gewinne Kronen 1,120.500		4000 Gewinne Kronen 1,076.000					

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 22. und 23. Mai d. J. in Gegenwart der kön. ung. staatlichen Kontrollbehörde und im Beisein eines kön. Notars, im Ziehungsloose (V., Eskü-tér, Eingang Duna-uteza) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Kollektoren der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest 26. April 1903.

Direktion der kön. ung. priv. Klassenlotterie:

Lónyay, Hazay.



Beehre mich den geehrten Grundbesitzern, Dekonomen und Fabrikanten höflich bekannt zu geben, daß ich am hiesigen Plage allerlei landwirthschaftliche Maschinen, Maschinenbestandtheile, Maschinenriemen, Plachen in bester Qualität am Lager führe, ferner eine

Maschinen-Reparaturwerkstätte

mit Benzin-Motor-Kraftbetrieb eingerichtet habe.

Mit der Leitung meiner Werkstätte habe ich einen vom Handelsministerium beglaubigten Maschinisten betraut.

Demzufolge wird meine Werkstätte fachgemäß geleitet und es stehen mir erstklassige Arbeitskräfte zur Verfügung, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, den Anforderungen meiner Kunden in allen Theilen entsprechen zu können.

Dieselbst werden auch Maschinen-Montirungen, Mühlen-Einrichtungen, Pumpbrunnen, Dampfheizungen und Leitungen, Wasserleitungen, Badezimmer in kompletter Einrichtung effectuirt.

Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet, durch genaue und gewissenhafte Arbeitsleistung, als auch billige Preise das Vertrauen des geehrten Publikums zu befestigen.

Um geeigneten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Géza Hegyesi

Lugos, Temesvarergasse.

Dieselbst werden auch alle Arten Maler- und Anstreicher-Arbeiten übernommen.

Wie kann ich sparen? in der Küche

Bei richtiger Verwendung der altbewährten, vielfach preisgekrönten
Maggi-Würze!
Denn wenige Tropfen — nach dem Anrichten beigelegt — genügen, um schwachen
Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. augenblicklich überraschenden, kräftigen Wohl-
geschmack zu verleihen. In Gläschen von 50 Heller an (nachgefüllt 40 Hell.)



Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Café Amigo wurde glänzend restauriert wieder eröffnet.

Die neue Einrichtung des Kaffeehauses ist mit dem weit-
gehendsten Komfort der Neuzeit bedacht.

Eine Sehenswürdigkeit, wie in wenigen Provinzstädten
des Landes.

Neues, gutgeschultes Dienstpersonal.

In Sache der Kaffeehausgetränke werden wir unseren
bisher genossenen vorzüglichen Ruf auch fernerhin nachzukom-
men bestrebt sein.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtungsvoll

6-5

Amigo & Salomon.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola
bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt
des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei-
und Delikatesswaren-Geschäften.

104-81

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung)
von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom
hohen k. k. Ministerium des
Inneren genehmigten Unter-
suchungsanstalt für Nahrungs-
und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. privilegierte

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

Carl Kronsteiner

Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nr. 120.

Alleindepôt bei

Recht & Schwarcz, Lugos.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erherzogl. u. fürstl. Gutsverwaltungen, Civil-
und Militärbaubehörden, Eisenbahnen, Berg- und Hütten-Werke,
Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- und Real-
itätenbesitzer. Die wetterfesten Façade-Farben sind in Kalk löslich,
werden in Pulverform in 46 Mustern von 16 kr. per Kg. aufwärts
geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit und Reinheit des
Farbentons dem Oelanstrich vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie.

Für den Nachweis von Nachahmungen.

15-3

Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franko.